

Arten des Tötens oder vom Umgang mit geflüchteten Menschen

Für eine humane Wende in der Flüchtlingspolitik!

Als der Faschismus in Deutschland an die Macht kam, war dem Dichter Bertolt Brecht dessen menschenverachtender Charakter schnell klar. In Anlehnung an eine chinesische literarische Form schrieb er „*Me-Ti. Buch der Wendungen*“. Hier ein bekanntes Zitat daraus:

„Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten.“

Einige heute geläufige Arten des Tötens konnte Brecht noch nicht kennen:

Man kann einen im Mittelmeer ertrinken lassen. Man eine Mutter nicht zu ihrer Familie lassen. Man kann einen in ein zerstörtes Land zurück schicken und gleichzeitig einen Wirtschaftsboykott verhängen. Man kann einen in ein Land mit lebensgefährlichen Zuständen abschieben. Man kann einem das Existenzminimum streichen.

Geflüchtete Menschen und Flüchtlingsinitiativen wissen viele Beispiele. Eines hat Brecht aber schon im vergangenen Jahrhundert beobachtet: Vom Töten durch unterlassene Hilfeleistung über Todesdrohungen zum aktiven Mord sind manchmal nur kleine Schritte.

Nach dem Mord an Walter Lübcke muss der Hessische Rundfunk am 23.07.2019 über ein weiteres Beispiel für diese Abfolge berichten:

„Schüsse auf Eritreer: Schütze von Wächtersbach kündigte Tat in Dorfkneipe an

In seiner Stammkneipe, dem "Martinseck" in Biebergemünd-Kassel, scheint der 55-Jährige die Tat vorher angekündigt zu haben. Nach hr-Informationen hat K. vor und nach den Schüssen auf den Eritreer damit geprahlt. In dem Lokal soll der Mann am Vormittag erklärt haben, er knalle nun einen Flüchtling ab.

Anschließend sei er ins Auto gestiegen und habe aus dem Fahrzeug heraus drei Mal auf den Eritreer geschossen, eine Kugel traf den Mann in den Bauch. Die Tat geschah gegen 13 Uhr in der Industriestraße in Wächtersbach. Der 26 Jahre alte Familienvater, ein Zufallsopfer, überlebte dank einer Not-Operation schwer verletzt. Nach den Schüssen fuhr K. zurück in die Kneipe und erzählte davon.“

Quelle und weitere Informationen:

<https://www.hessenschau.de/panorama/schuetze-von-waechtersbach-kuendigte-tat-in-dorfkneipe-an,schuetze-waechtersbach-100.html>

Wir brauchen eine humane Wende in der Flüchtlingspolitik. Sofort und ohne Hintertüren. Rechte Hetzer und Gewalttäter dürfen erst gar nicht im Glauben gelassen werden, sie könnten sich politisch durchsetzen. Öffentliche Erklärungen sind ein Beitrag dazu. Entscheidend ist aber eine geänderte Praxis.